

## AKSHAM – Im Westen was Neues



FOTO: PD/ZVG/ILI ROZE

**Elina Duni und Marc Perrenoud haben vor zwei Jahren ein neues, vielversprechendes Quintett gegründet und überraschen nun mit neuen Songs, Eigenkompositionen allesamt. Von Steff Rohrbach**

Sie sind beide 1981 geboren: Elina Duni kam in der albanischen Hauptstadt Tirana zur Welt, Marc Perrenoud in Berlin, beide stammen aus kunstsin-nigen Elternhäusern und haben früh mit der Musik begonnen. Bei beiden stand bald das klassische Klavier im Mittelpunkt. Elina kam nach dem Ende der kommunistischen Diktatur Enver Hoxhas nach Genf, Marc via Brüttsellen. Sie spielten in Schülerbands zusammen, beide zog es zum Jazz. Elina Duni studierte in Bern Gesang und Komposition und gründete ihr Quartett mit dem Pianisten

Colin Vallon, erst Bänz Oester, später Patrice Moret am Bass und Norbert Pfammatter an den Drums. Elina begann albanische Volkslieder, französische und andere Chansons mit Jazz zu verbinden und hatte damit schnell ihren eigenen künstlerischen Ausdruck und ihr Markenzeichen gefunden. Der Erfolg stellte sich parallel zur Entwicklung ein, Album folgte auf Album, darunter drei ECM-Produktionen, die dritte 2018, "Partir", eine Soloplatte.

Noch während seines Pianostudiums in Lausanne wurde Marc Perrenoud mit dem "Montreux Jazz Chrysler Award" ausgezeichnet. Drei Jahre nach der Gründung gewann sein Trio mit Marco Müller am Bass und dem Drummer Cyril Regamey 2010 den ZKB-Jazzpreis. Auch beim Pianisten liess der Erfolg nicht lange auf sich warten – sowohl mit Tonträgern als auch mit Konzerten in aller Welt. Solo ist er im kommenden April im Vorprogramm von "Mare Nostrum III" (Galliano-Fresu-Lundgren) in grossen Schweizer Sälen zu hören.

2017 fanden Elina und Marc in Genf musikalisch wieder zusammen. Zum 10. Jubiläum seines Trios holte der Pianist die Sängerin zusammen mit dem französischen Trompeter David Enhco auf die Bühne – es war die Initialzündung zum Quintett, das mit Enhcos Landsleuten Florent Nisse am Bass und Fred Pasqua am Schlagzeug noch im selben Jahr als AKSHAM gegründet wurde. "Entscheidend war, dass sowohl Elina als auch ich nicht bloss mit einer bisherigen Band neue Musik entstehen lassen wollten, sondern mit andern Musikern bewusst auch einen neuen und anderen Sound suchten." Elina lebt seit ein paar Monaten in London, Perrenoud ist in Genf zu Hause, die anderen drei Musiker in Frankreich. So trifft man sich zum Proben jeweils in Paris, wo auch der AKSHAM-Erstling aufgenommen wurde.

Entstanden ist ein abwechslungsreiches Album mit einem Dutzend unaufdringlicher Songs, durchwegs fein und stimmig, nichts Reisserisches. Es sind zumeist recht ruhige Melodien, die erstaun-

lich viel Raum offenlassen und gerade dadurch jede der fünf wunderbaren Stimmen und den gemeinsamen Sound optimal zur Geltung bringen: Eine Musikerin und vier Musiker, die so gut harmonieren, dass man sich lebhaft vorstellen kann, dass sie im Konzert die Bremse lösen und die Improvisation verstärken und dass die Musik dadurch an Intensität und Unmittelbarkeit noch zusätzlich gewinnt. Andererseits wollen die zwölf Kompositionen von Elina Duni, Marc Perrenoud, David Enhco und Florent Nisse zugegebenermassen auch nicht in erster Linie Jazz-Tunes sein, sondern vielmehr die englisch- und französischsprachigen Poems und Texte der Sängerin selbst, von James Joyce und Paul Verlaine subtil in Einklang bringen. Das gelingt überzeugend – und besonders eindrücklich in der Verbindung von Stimme und Trompete. ■



### AKSHAM AKSHAM

Elina Duni (voc), David Enhco (tp), Marc Perrenoud (p),  
Florent Nisse (b), Fred Pasqua (dr)  
(NOME 015)



08.04. Cully, Jazz Festival  
13.04. Paris, Café de la Danse  
25.05. Schaffhausen, Jazzfestival  
14.09. Scuol, Schloss Tarasp  
16.09. St. Gallen, Gambrinus  
[www.elinaduni.com](http://www.elinaduni.com)  
[www.marcperrenoud.com](http://www.marcperrenoud.com)

## Jantos Postharmonic Orchestra

**"Der Name Postharmonic Orchestra ist der Intuition entsprungen, erst als Name für die CD, dann als Bandname. Das postfaktische Zeitalter liegt im Trend und auch das heisst ja nicht, dass es keine Fakten mehr gibt, sondern nur, dass sie keine so grosse Bedeutung mehr haben. Natürlich haben wir gerne Harmonien, aber wir wollen sie ein bisschen hinter uns lassen und suchen einen neuen Approach." So erklärt Pianist Janto die Namensänderung seines Oktetts von Oktaeder zum Postharmonic Orchestra. Doch geändert hat sich neben dem Namen noch viel mehr. Von Angela Ballhorn**

Ganz stolz ist Janto, dass er den österreichischen Saxophonisten Wolfgang Puschnig als prominenten Gast für seine Grossbesetzung gewinnen konnte. Der ist zwar auf der aktuellen CD "Postharmonic Orchestra" (Unit) noch nicht dabei, hat aber die Tour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz mitgespielt und wird auf der nächsten CD prominent mitspielen.

"Mir war klar, dass es eine Weiterentwicklung für die Band geben muss. Viele holen sich Headliner wie ihren ehemaligen Lehrer in die Band. Ich habe mir überlegt, wen ich gerne dabei hätte. Viele Musiker waren einfach ausgebucht, obwohl sie interessiert waren.

Nachdem ich eine Reihe von Absagen bekommen hatte, habe ich beschlossen, dem Denken mehr Raum zu lassen. Wolfgang Puschnig hatte ich vor einiger Zeit kennengelernt. Seine Art zu spielen mag ich sehr. Er meldete sich schnell, hatte Interesse – und im Gegensatz zu den anderen auch Zeit."

Viele der neuen Wege, die Janto mit seiner komprimierten Bigband geht, sind auf der Jazzahead

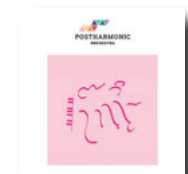
2018 angestossen worden, neue Kontakte wurden geknüpft, Coaching, Karriereplanung und Bandcoaching zur Interaktion und Planung, wohin die Band gehen soll, kamen zur kreativen Arbeit dazu. "So etwas hatte ich noch nie gemacht, mir hat das gezeigt, dass es was bringt. Mit der ganzen Band ein Coaching zu machen, fand ich gut. Die Stossrichtung ist zwar für alle ähnlich, aber es sind jetzt doch grössere und mehr Konzerte. Mir ist es nicht immer leichtgefallen, eine so grosse Band zu koordinieren. Im Prinzip ist eine Band ja nichts anderes als eine Firma."

Als Pianist und Komponist muss sich Janto – ganz firmenmässig – auch fragen, wie er sich als Instrumentalist gewinnbringend in eine Fünf-Bläser-Besetzung einbringen kann. Er schmunzelt: "Die spielen ja, was ich arrangiert habe, da kann ich mich weiter entfernen. Meine Musik trägt sehr viel Dissonanz, und Klangfarbe ist mir wichtiger als Harmonie oder Dichte von Klängen. Beim Komponieren verlasse ich mich stark auf meine Intuition."

Dabei kommen wunderbare Klanggemälde zustande: "Ritter Kato", der den Kampf von Lindgrens Held Mio gegen den Ritter umschreibt oder "Can You Tell Me The Way To Myself", das Jantos Liebe zu Cartoons und zum Paradoxen zeigt. Nach der erfolgreichen Tournee geht die komprimierte Big Band bald wieder ins Studio, diesmal mit Gast Wolfgang Puschnig und Raphael Preuschl, der mit seiner Bass-Ukulele eine Klangfarbenänderung bedeutet. Es wird auf jeden Fall spannend, wohin das Postharmonic Orchestra mit all der musikalischen und organisatorischen Unterstützung unter den Flügeln fliegen wird. ■



FOTO: PD/ZVG



### POSTHARMONIC ORCHESTRA Postharmonic Orchestra

Jan-Andrea Bard (Janto), guest: Wolfgang Puschnig (as)  
(Unit/Membran)



[www.post-harmonic-orchestra.com](http://www.post-harmonic-orchestra.com)